



3-D-Animation der Stadt Babylon

CES FOR REM / FABER COURTHAL

tion der usbekischen Festung Kurgansol zeigen, die wahrscheinlich von Alexander errichtet wurde. Die Werke sind ab 3. Oktober in der Ausstellung „Alexander der Große und die Öffnung der Welt“ in Mannheim zu sehen.

## KARIKATUREN

## Post aus Dschidda

Fast vier Jahre nachdem die dänische Tageszeitung „Jyllands Posten“ zwölf Mohammed-Karikaturen veröffentlicht hatte, bahnt sich neuer Ärger an. Damals waren bei Demonstrationen in der muslimischen Welt über hundert Menschen ums Leben gekommen. Eine renommierte saudi-arabische Anwaltskanzlei hat nun im Namen von „Tausenden von Nachkommen des Propheten, die sich persönlich beleidigt“ fühlen, einen Brief an die Chefredakteure der 16 dänischen Zeitungen geschrieben, die im Februar 2008 eine der Karikaturen nachgedruckt hatten. Die Anwälte aus Dschidda fordern die Chefredakteure auf, die Karikaturen von ihren Internetportalen zu entfernen, sich für den Nachdruck zu entschuldigen und eine Verpflichtung abzugeben, dass sie nie wieder Mohammed-Karikaturen veröffentlichen werden. Aber auch wenn die Dänen diese Forderungen erfüllen, behalten sich die Nachkommen des Propheten das Recht vor, die Zeitungen wegen Verleumdung zu verklagen. Das Ultimatum läuft Ende September ab. Die Zeitung „Jyllands Posten“ erklärte, sie werde sich dem Ansinnen nicht beugen.

## ZEITGEIST

## Ein Café für Inge

Sie gab's nur einmal, sie kommt jetzt wieder: Inge Meysel. Die 2004 verstorbene Schauspielerin („Die Unverbesserlichen“, „Gertrud Stranitzki“) kehrt als Geschäftsmodell zurück. Am Dienstag dieser Woche öffnet im feinen Hamburger Pöseldorf „Das Meysel“ – ein plüschiges Café mit Inge-Reliquien und Souvenirshop. Neben den meyselschen Leibspeisen wie hausgemachter Hühnersuppe oder Apfelkuchen mit Streuseln soll hier vor allem eines verkauft werden: die Marke Meysel. Hinter dieser Marke steckt Lars



dasmeysel

Axendorf, 39. Der Hamburger Unternehmer lernte die Schauspielerin zwar nur postum kennen, als er mit der Versteigerung ihres Nachlasses betraut wurde. Seitdem hat er von Meysels Erben die kompletten Namensrechte erworben und allerlei Warengruppen und Dienstleistungen schützen lassen: Cafés und Catering, Fotos und Filme, Schaumwein und Schürzen, alles mit lila Meysel-Logo versehen und im Shop erhältlich. Der Kaufmann, der früher ein Auktionshaus leitete, hat sein Fan-konzept als Franchisesystem konzipiert. Weitere „Meysels“ könnten in Inges Geburtsort Berlin, auf Sylt oder in München entstehen. Axendorf ist sich bei alledem sicher: „Inge sagt: danke!“

## POP

## Beseelt von sich selbst

Pop hat es ja nicht so mit der Ewigkeit. Der Moment ist das, was zählt. Umso erstaunlicher, dass die vielleicht schönste Platte, die dieses Jahr erscheint, 17 Jahre alt ist. Sie erfüllt in jedem Sinne das große Glücksversprechen, mit dem Popmusik zu locken vermag: „Let's Change the World with Music“. Der Titel der CD von Prefab Sprout ist vollkommen ernst gemeint, es ist ein Konzeptalbum über die Macht der Musik – das die Grenze zur Religion offenhält. „Let's Change the World with Music“ versucht von der Verbindung zum Heiligen zu erzählen und sie gleichzeitig herzustellen. Paddy McAloon, 52, der Kopf von Prefab Sprout, hat es 1992 als Demo für ein neues Album seiner Plattenfirma geschickt, es kam nie heraus. Damals war McAloon ein Hoffnungsträger mit großem Ruf und ein paar kleineren Hits („Cars And Girls“). Heute ist er einer der sagenumwobenen Schweiger des Pop, seit vielen Jahren sitzt er in seinem Studio, schreibt Songs und veröffentlicht nichts. Außerdem hat er beinahe Augenlicht und Gehör verloren. „Let There Be Music“, „I Love Music“, „Sweet Gospel Music“ heißen die Songs – und, tatsächlich: „Meet the New Mozart“. Dies ist eine Musik, die von einem so mächtigen Glauben an sich selbst beseelt ist, dass die Jahre seit ihrem Entstehen fast spurlos an ihr abgeperlt sind. Ein Klassiker.



McAloon